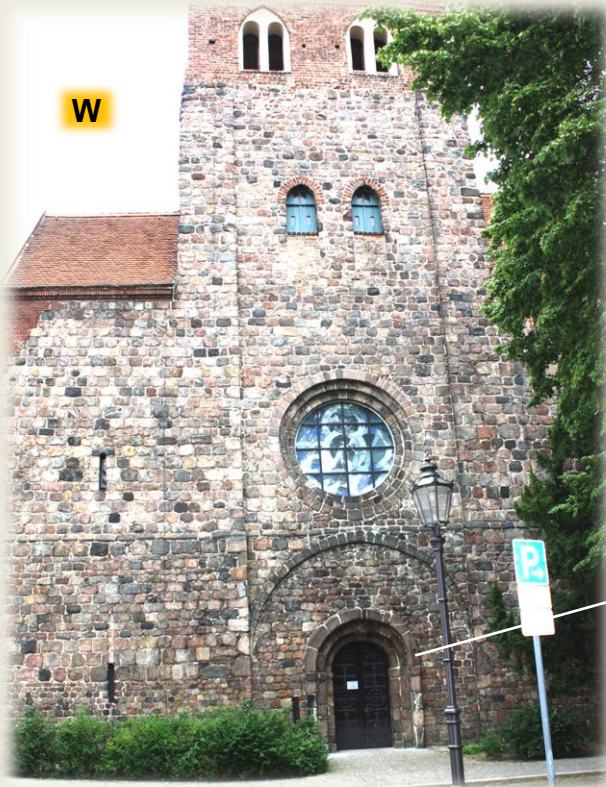


14770 Brandenburg/St. Gotthardt (BBG)

[Gotthardtkirchpl. 8, 14770 Brandenburg; UTM: 33U 331 5809]

Im Rahmen des Übertritts des Wendenfürsten Pribislaw-Heinrich und seiner Frau Petrusa zum Christentum wurden neun Chorherren aus Leitzkau nach Brandenburg gerufen, denen Wigger, der Bischof von Brandenburg, noch in der 1. Hälfte des 12. Jh. eine Kirche errichten ließ. Der Sockel des Westwerkes der St. Gotthardtkirche bildet somit das älteste erhaltene Mauerwerk der Mark Brandenburg.



In der Laibung des Westportals fällt ein sehr sorgfältig bearbeitetes Bogensegment mit drei halbkugelförmigen Verzierungen auf (s. a. Fürstenwerder, Hirschfelde).

Einige Ziegel des Ostabschlusses tragen Gravuren, von denen eine als „GEORG“ zu lesen ist.

Zu den Schätzen der Gotthardtkirche zählen unter anderem ein bronzenes Taufbecken aus dem 13. Jh. in spätromanischer Ausführung, ein wertvolles gewebtes Altartuch mit christlich-mythologischen Szenen einer Einhornjagd, das sogenannte Trebaw'sche Epitaph, welches eine Stadtansicht der Altstadt von Westen her mit noch intakter Marienkirche, St. Gotthardt selbst und dem heute noch existierenden Plauer Torturm in realistischer Perspektive zeigt, sowie das Epitaph des Bürgermeisters der Altstadt, Simon Roter.

In der Nordostecke des Kirchenumfeldes befand sich der bischöfliche Hof, dessen an die Stadtmauer der Altstadt grenzendes Grundstück dem späteren Saldern-Gymnasium („Saldria“) zur Urheimat wurde. Die Vorgängerschule der Saldria war eine Lateinschule, dem Westwerk St. Gotthardts gegenüber gelegen, deren um zwei Fachwerkjoche verkürzter Bau von 1551/52 noch heute steht und somit das älteste erhaltene Schulgebäude der Mark Brandenburg ist.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Kirchmöser, Malenzien.

